

Wilhelmshavener Zeitung

Wilhelmshavener Tageblatt

Rundschau für Wilhelmshaven und Friesland

Wilhelmshavener Presse

Vom: 17.11.11

Konken: Kritische Presse ist auf Informanten angewiesen

WIRTSCHAFTSFRÜHSTÜCK Bundesvorsitzender des Journalisten-Verbandes beim Club zu Wilhelmshaven

WILHELMSHAVEN/GA – Medien sind spannend. Das belegte das große Interesse am gestrigen Wirtschaftsfrühstück des Club zu Wilhelmshaven, zu dem CzW-Präsident Dr. Hans-Joachim Gottschalk den Wilhelmshavener Journalisten, Hochschuldozenten und Bundesvorsitzenden des Deutschen Journalisten-Verbandes (DJV) Michael Konken (58) als Referenten begrüßte.

Konken, bis 2001 Pressesprecher der Stadt Wilhelmshaven, warnte angesichts einer sich wandelnden Medienlandschaft vor einer zunehmenden Konzentration in der Zeitungslandschaft. Zudem stelle die Ausrichtung junger Menschen auf Online-Medien die klassischen Print-Medien vor große Herausforderungen. Nach Ansicht von

Konken ist es eine Aufgabe der Politik, die Lokalzeitungen zu stärken, um die Pressevielfalt zu erhalten.

Für die öffentlich-rechtlichen, vor allem aber für die Privatsender beklagte Konken eine Ausweitung des Unterhaltungsteils zulasten der Nachrichten. Mit Nachrichtensendungen seien keine hohen Quoten zu erzielen und damit kein Geld zu verdienen. Auch hier sei die Politik gefordert, Anreize zu schaffen, um die nachrichtliche Ebene zu stärken. Hilfreich könnte auch eine gezielte Stärkung der Medienkompetenz junger Menschen sein.

Der DJV-Vorsitzende warnte vor Versuchen, die grundgesetzlich verankerte Pressefreiheit einzuschränken oder den Informantenschutz auf-



Dr. Hans-Joachim Gottschalk (links) bedankt sich beim Referenten Michael Konken.

WZ-FOTO: KNOTHE

zuweichen. „Informanten sind für die Presse wichtig, um Skandale aufdecken zu können.“ Journalisten dürften

nicht gezwungen werden, ihre Quellen preis zu geben. Immer wieder gebe es in Deutschland aber Durchsu-

chungen und Abhöraktionen, um Informanten zu identifizieren. Das sei mit ein Grund, warum Deutschland in der Weltrangliste der Pressefreiheit lediglich auf Platz 18 rangiere.

Konken zeigte sich „ziemlich sicher“, dass die Zeitungen trotz des digitalen Aufbruchs nicht sterben werden. Ein Grund dafür sei, dass es immer noch kein überzeugendes Finanzierungsmodell für Online-Zeitungen gebe. Den Zeitungsverlegern riet er, auf Qualität zu setzen, ihren Journalisten genug Zeit für Recherche zu geben und sie gut zu bezahlen. Schon jetzt würden zwei Drittel der Absolventen von journalistischen Studiengängen sich Stellen in der Werbe- und PR-Branche suchen.